

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 8

Vorwort: Zum Geleit
Autor: Albertini, A. von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM GELEIT

Von Prof. Dr. A. von Albertini

*Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes und der
Direktion des Blutspendedienstes*



Skizze von Margarete Lipps, Zürich.

Als das Schweizerische Rote Kreuz im Jahre 1947 beschloss, den Blutspendedienst für die ganze Schweiz durchzuführen, war es uns von vornherein klar, dass ein so umfangreiches und verantwortungsvolles Unternehmen nur gelingen konnte, wenn es konsequent und grosszügig ausgeführt wurde. Was das bedeutete, vermochten wir allerdings damals nicht in vollem Umfang vorauszusehen, weil die medizinisch-wissenschaftlichen Grundlagen der Bluttransfusion zu jener Zeit noch verhältnismässig bescheiden waren. In den folgenden acht Jahren hat das Transfusionswesen denn auch eine ungeahnte Evolution erfahren, und es hat sich gezeigt, dass unsere grundsätzliche Einstellung, eine möglichst breite Basis zu schaffen, durchaus begründet und richtig war. Die Grundlage musste in jeder Hinsicht ausbaufähig sein, um sich allen neu auftretenden Schwierigkeiten anpassen zu können.

Das Schweizerische Rote Kreuz verfügt heute über eine umfassende Blutspendeorganisation, die seit 1947 aus den bescheidenen Anfängen einer improvisierten Spenderorganisation des Zweiten Weltkrieges heraus entwickelt worden ist. Der Ausbau erfolgte etappenweise; die erste Etappe war im Jahre 1949 abgeschlossen mit der Plasmatrocknungsanlage in der Eidgenössischen Armeepothke. Damit war der Grundstein für den weiteren Ausbau gelegt.

Das neugeschaffene Zentrallaboratorium erwies sich als leistungsfähig, die angestellten Abteilungsleiter zeigten grosses Geschick und leisteten ausgezeichnete Arbeit, so dass es ihnen in kurzer Zeit gelang, das Vertrauen der Aerzteschaft zu gewinnen und den Blutspendedienst im ganzen Lande populär zu machen. Das war um so wichtiger, als wir auch auf die Mitwirkung der Bürger als Blutspender angewiesen waren. So gelang es uns, in wenigen Jahren eine gesamtschweizerische Spendeorganisation zu schaffen, welche die Ansprüche der Aerzteschaft befriedigen konnte. Wir verdanken diesen Erfolg vor allem der wirkungsvollen Tätigkeit unseres leider verstorbenen Leiters der zentralen Spenderabteilung, Dr. Hans Imfeld. Ihm ist es gelungen, die zweite Etappe zu einem vorläufigen Abschluss zu bringen. Heute umfasst unsere Spendeorganisation ausserhalb des Zentralinstitutes 60 selbständige, über die ganze Schweiz verteilte Spendezentren mit einem Spenderkorps von nahezu 70 000 untersuchten Spendern.

Aber auch damit war der Ausbau noch keineswegs beendet; denn die äussere Ausweitung unserer Organisation erforderte auch einen entsprechenden inneren Ausbau, hauptsächlich in bezug auf die Serologie. Als Dr. A. Hässig diese Abteilung im Jahre 1949 übernahm, konnten wir ihm nur einen

Arbeitsplatz in der Eidgenössischen Armeecapotheke zur Verfügung stellen; heute verfügt er über ein optimal eingerichtetes Institut für Blutgruppenserologie, das in der wissenschaftlichen Welt einen guten Namen hat. Die Leistungen dieser Abteilung sind ganz gewaltig angestiegen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, dass dieses Institut schon heute sowohl schweizerische als auch internationale Bedeutung erlangt hat, als Ausdruck seiner grossen praktischen und wissenschaftlichen Leistungen. Diese sind sehr umfangreich. Seit einem Jahr hat es auch noch die Blutgruppenbestimmungen für die Armee (bei den Rekrutierungen) übernommen, so dass wir der seinerzeit von alt Nationalrat Dr. Bucher aufgestellten Forderung, die ganze Schweizer Bevölkerung auf ihre Blutgruppen zu untersuchen, wesentlich näher gekommen sind.

Der Laboratoriumsneubau, der am 5. November dieses Jahres eingeweiht werden soll, war für diese Entwicklung eine unentbehrliche Forderung geworden, besonders auch deshalb, weil auch die Fabrikationsabteilung noch eine wesentliche Vergrösserung ihres Betriebes erfahren hatte. Die Behörden des Schweizerischen Roten Kreuzes haben diese Entwicklung mit Interesse und Verständnis verfolgt und die Notwendigkeit eines Neubaus im Areal an der Wankdorfstrasse eingesehen und befürwortet, wofür wir ihnen zu grossem Dank verpflichtet sind. Auch den Bundesbehörden, vor allem dem Militär- und dem Finanzdepartement, sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt für ihre materielle Unterstützung. Es ist mir ferner ein grosses Bedürfnis, auch heute wieder unseren zahlreichen Helfern und Gönnern herzlich zu danken; es sind dies einerseits die Blutspender, denen wir für ihre aktive Mitwirkung zu besonderem Dank verpflichtet sind, anderseits unsere zahlreichen Gönner, durch deren materielle Hilfe unser soziales Werk erst möglich wird.

Mit Befriedigung können wir feststellen, dass es uns gelungen ist, unsere verschiedenen Versprechen einzulösen. Das Schweizerische Rote Kreuz verfügt heute über einen leistungsfähigen Blutspendedienst, der in der Lage ist, alle Mittel, die von ihm gefordert werden, zu liefern, und der auch die medizinisch-wissenschaftlichen Forderungen erfüllt, die im Gebiete der modernen Bluttransfusion gestellt werden.

Auch die beiden Leitsätze, die wir unserer Tätigkeit von vornherein zugrunde gelegt haben, sind heute erfüllt: nämlich das medizinische Postulat «primum nihil nocere» (vor allem nicht schaden) und das menschlich-ethische Postulat, dass mit dem Blut kein Geschäft gemacht werden darf.

Der Blutspendedienst ist eine lebendige Organisation geworden und muss es auch bleiben, trotzdem er jetzt seinen eigenen festen Wohnsitz hat. Es ist auch durchaus möglich, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse uns zwingen werden, neue Wege zu beschreiten, ja vielleicht sogar weiter auszubauen, und ich möchte deshalb meine einleitenden Betrachtungen mit der Hoffnung schliessen, dass uns unsere Behörden auch in Zukunft das volle Vertrauen schenken und uns helfen, das angefangene Werk auf der gleichen hohen Stufe weiterzuführen.

WO STEHT UNSER BLUTSPENDEDIENT HEUTE?

Ein Rückblick und Ausblick

von Dr. A. Hässig, Dr. R. Heiz und Dr. K. Stampfli

Am 12. Januar 1949 wurde das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes eröffnet. Knapp sechs Jahre später, am 5. November 1955, erhielt es im neuen Laboratoriumsgebäude an der Wankdorfstrasse in Bern seine endgültige Unterkunft. Nehmen wir diesen Tag zum Anlass, um kurz auf das Erreichte zurückzublicken und uns die Zukunftsaufgaben des Blutspendedienstes vor Augen zu führen.

Während der vergangenen sechs Jahre hat sich der Blutspendedienst zu einer das ganze Land umfassenden Organisation entwickelt, die heute mit ihren nahezu 75 000 Blutspendern in der Lage ist, den Gesamtbedarf der Spitäler und Aerzte an Voll-

blut und Plasma sicherzustellen. In den ersten fünf Jahren seines Bestehens wurden 234 186 Blutentnahmen durchgeführt. Es ist anzunehmen, dass bis zum heutigen Tag mehr als 300 000 Blutentnahmen durchgeführt wurden. Zahllose Kranke verdanken ihr Leben und ihre Gesundheit den freiwilligen und unentgeltlichen Spendern des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Heute und wohl auch in Zukunft steht die *Vollbluttransfusion* unangefochten im Vordergrund. Auf zehn Trockenplasmatransfusionen werden 46 Vollbluttransfusionen durchgeführt. Bis vor kurzem schien es, als ob die Vollblutkonservierung kaum mehr entscheidend verbessert werden könnte. In